

Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898/99

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und
Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu 4. Das Gesprochene ist in 2 oder mehr Stücke getrennt. Abtrennung durch Komma.

Zu 5. Doppelpunkt auf die nämliche, Anführungszeichen auf die neue Linie.

Die Kinder brauchen diese Regeln durchaus nicht auswendig zu lernen.

Wenn sie den Satz vor sich haben, finden sie sich schon zurecht.

Übung! Sätze aus Vefestücken, Geschichte, Biblische Geschichte. Auswendig!

Es werden nur Beispiele aus oben genannten Gebieten angenommen. Sonst fabrizieren die Kinder jene langweiligen Sätze: Der Vater sagte: „Ich komme“ zc. Bei Fehlern immer zum Unterstreichen zurückgreifen.

II. Teil. Es stehen an der Wandtafel die beiden Sätze: Christus sprach zu den Jüngern lasset die Kleinen zu mir kommen.

Christus sprach zu den Jüngern sie sollen die Kleinen zu ihm kommen lassen.

Auf den Unterschied werden besser talentierte Kinder bald kommen. Im ersten Satz stehen die Worte gerade so, wie sie Christus gesagt hat, im zweiten nicht. Setzt die Zeichen! Doppelpunkt. Komma. Wo?

Übung: Verwandelt Sätze mit Doppelpunkt in solche ohne Doppelpunkt und umgekehrt.

Die Ausdrücke „direkte“ und „indirekte“ Rede haben für die Primarschulstufe keinen Wert.

Soll die Regel: „Nach sagte zc. kommt ein Doppelpunkt,“ abgeleitet werden? Wer es tun will, mag es so halten, jedoch erst, wenn der Unterschied zwischen direkter und indirekter Rede völlig klar ist, und die Kinder die Interpunktion beherrschen. Es läßt sich eine Reihe mit „sagen“ sinnderwandter Wörter aufstellen: reden, singen, sprechen, denken zc.

Im Anschlusse paßt Repetition über Anwendung von Frage- und Ausrufzeichen.

J. Seitz, Lehrer, Amden.

Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898|99.

Fortbildungsschulen.

A. Allgemeines.

Wenn wir von Fortbildungsschulen sprechen, so müssen wir dieselbe in zwei Teile trennen:

- I. die allgemeine Fortbildungsschule,
- II. die gewerbliche Fortbildungsschule.

Die gewerbliche oder berufliche Fortbildungsschule geht natürlich weiter als die allgemeine Fortbildungsschule. Sie hat auch bessere Schüler und speziell gebildete Lehrer. Es ist uns nicht möglich, die Arbeit der beruflichen Fortbildungsschule näher zu beleuchten, da uns kein Material zu Gebote steht. Daß aber die gewerbliche Fortbildungsschule die bessern Schüler hat, geht aus folgenden Zahlen hervor:

Die 4 gewerblichen Schulen des Wasseramtes werden von 193 Schülern besucht, von denen 132 fortbildungsschulpflichtig sind und 94 davon sind ehemalige

Bezirks-Sekundarschüler. Die gewerbliche Fortbildungsschule in Kriegstetten zählt 54 % ehemalige Bezirksschüler und die von Gerlafingen sogar 67 %.

Ebenso zählt die gewerbliche Fortbildungsschule in Olten 219 Schüler, von denen 152 fortbildungsschulpflichtig sind. Unter diesen sind wiederum 70 ehemalige Bezirksschüler, also 9 mehr, als alle 19 allgemeinen Fortbildungsschulen des ganzen Bezirks Olten zusammen haben. Dann wiederum sind in der gewerblichen Fortbildungsschule nur 9, welche vermöge geringer Begabung nicht alle Primarschulklassen durchlaufen haben, während die 19 Fortbildungsschulen zusammen deren 82 aufweisen. (Es sind das sehr viel, indem im Durchschnitt auf eine allgemeine Fortbildungsschule nur 10—15 zu stehen kommen.)

Es ist somit leicht begreiflich, daß die allgemeine Fortbildungsschule weit hinter der beruflichen zurücksteht.

Wenn wir weiter bedenken, daß von 2109 pflichtigen Fortbildungsschülern 581 = 27,45 % die oberste Primarklasse nicht erreichten, so erscheint es auch erklärlich, warum man in der allgemeinen Fortbildungsschule nicht erreicht, was wünschenswert wäre.

Diese Zahlen zwingen uns zwei Fragen auf:

1. Ist die Zahl Ehemaliger nicht zu groß?
2. Welche Mittel stehen zu Gebote, um in den Primarschulen ein regelmäßigeres Vorrücken auch schwächer begabter Primarschüler zu ermöglichen? (Kommen in einer spätern Korrespondenz auf die zweite Frage zu sprechen.)

Interessant ist auch die Berufsstellung der Fortbildungsschüler, weil sie uns an zuverlässigen Zahlen den Umschwung im Erwerbaleben unseres Volkes zeigt. Mit der Landwirtschaft beschäftigen sich noch 31,68 %; 39,39 % sind Fabrikarbeiter; 19,91 % üben ein Handwerk aus und 9,05 % verteilen sich auf andere Berufsarten, damit sind nur die Fortbildungsschüler der allgemeinen Fortbildungsschule gemeint.

Würden wir die gewerbliche Fortbildungsschule noch dazu rechnen, so würden die Zahlen noch weit mehr zu Gunsten der Industrie sprechen, da leider die Landwirte die beruflichen Fortbildungsschulen nur sehr schwach besuchen.

Die Absenzen haben um ein Erträuliches abgenommen.

Die Durchschnittszahl pro Schüler betrug in den Jahren 1876/77 4,2; 1882/83 2,48; 1883/84 2,83; 1891/92 1,84 und 1898/99 1,79.

B. Unterricht.

Lesen. Der Bericht rügt, daß in einzelnen Schulen viel zu wenig gelesen wird. So schwankt die Zahl der gelesenen Nummern zwischen 5 und 70. Das ist allerdings ein ziemlich großer Unterschied. Wir halten dafür, daß an jedem Schulhalbtage gelesen werden soll.

Aufsatz. Die Zahl der Aufsätze schwankt in den einzelnen Schulen zwischen 12 bis 25. Es sollte hier auch, an jedem Schulhalbtage (sind deren 20 in einem Winter à 4 Stunden) ein Aufsatz gemacht werden. Im Großen und Ganzen sind die Aufsätze zu arm an Gedanken und zu reich an Verstößen gegen die Rechtschreibung und Satzbau.

Rechnen. Trotzdem das Rechnen auf der ganzen Linie als Hauptfach gilt, ist gegenüber dem letzten Jahre kein Fortschritt zu verzeichnen.

Die Darstellungen sind vielfach unsauber, unklar und nicht übersichtlich. Sollte mehr auf Säuberlichkeit gehalten werden.

Auch das Kopfrechnen dürfte mehr gepflegt werden.

Vaterlandskunde. An einigen Orten viel Lob, an andern viel Tadel. Der Unterricht, sagt der Bericht, werde zu wenig frisch und unterhaltend erteilt. (Kann schon sein, aber die Buben sind in den Flegeljahren.) X.